

Von Vorlesungen maximal profitieren

In den ersten Semestern eines Bachelorstudiums haben Sie üblicherweise viele Vorlesungen. Auch an der Universität Konstanz, die ja eigentlich eine kleine Universität ist, gibt es Vorlesungen, in die hunderte von Studentinnen und Studenten „gehen“. Immer mal wieder fragen sich Studentinnen und Studenten, ob es sich „lohnt“ in die Vorlesung zu gehen, weil man doch meistens die Vorlesungsinhalte in Lehrbüchern, Skripten, Zusammenfassungen oder Folien der Veranstaltung nachlesen kann. Unser klarer Tipp: Gehen Sie in die Vorlesungen! Aber gehen Sie nicht nur hin, sondern machen Sie daraus einen **aktiven Vorlesungsbesuch mit Vor- und Nachbereitung!**

Warum ist es wichtig in Vorlesungen zu gehen?

- Die **Inhalte der Vorlesungen** sind für die Vorbereitung auf Prüfungen und somit für den Erfolg im Studium besonders wichtig.
- Üblicherweise gibt es in der ersten Vorlesung **wichtige Informationen aus zuverlässiger Quelle zur Prüfung**: Prüfungstermin, Prüfungsanmeldung, Nachprüfung, etc.
- Nur wenn Sie in die Vorlesung gehen, bekommen Sie die „**Zwischentöne**“ mit: Was findet die Professorin, der Professor besonders wichtig? Worauf legt sie Wert? Welche Schwerpunkte werden gesetzt? Was sind persönliche Meinungen und Einschätzungen?
- Ist das **prüfungsrelevant**? Durch den Vorlesungsbesuch bekommen Sie ein besseres Gefühl für Schwerpunkte bei Themen, Theorien, Methoden, etc.
- Professorinnen und Professoren haben immer auch ihre eigenen **Forschungsgebiete**, mit denen sie sich intensiv beschäftigen. Auch wenn Einführungsvorlesungen eher die Breite eines Themengebietes abdecken, ist es wichtig (auch über die Vorlesung) zu verstehen, in welchem Forschungsgebiet die Professorin / der Professor „in der Tiefe“ forscht.

Wie sieht ein aktiver Vorlesungsbesuch aus?

Ein aktiver Vorlesungsbesuch hat **drei Aspekte**: Vorbereitung, aktiver Vorlesungsbesuch und Nachbereitung

- **Vorbereitung**: Wenn Dozenten auf Aufsätze, Skripten oder andere Texte verweisen, die bis zur nächsten Sitzung zu lesen sind, sollten Sie das auch wirklich tun. Dadurch können Sie nicht nur den Ausführungen in der Veranstaltung besser folgen, sondern verschwenden auch keine Zeit mit dem Notieren von Einzelheiten, die sowieso im Skript stehen.

Vor der Vorlesung sollten Sie sich folgende Fragen stellen und notieren:

- Was war Thema der letzten Vorlesung? Was wird Thema dieser Vorlesung sein? Wie lässt sich das heutige Thema in den Gesamtkontext einbetten? Was ist die zentrale Fragestellung? Welche untergeordneten Fragestellungen ergeben sich daraus? Welche Fragen haben sich beim Lesen der vorbereitenden Texte ergeben?
 - Welche Fragen stellen sich mir? Welche Fragen hätte ich durch den Vorlesungsbesuch gerne beantwortet? Was würde ich aus der Vorlesung gerne an Wissen „mitnehmen“? Für welche mir wichtige (Praxis-)Anwendung könnte das Thema relevant sein?
 - Was ist mein konkretes Ziel für einen aktiven Vorlesungsbesuch?
- **Aktiver Besuch der Vorlesung**: Durch die vorbereitenden Fragen werden Sie zur Detektivin, zum Detektiven auf der aktiven Suche nach Antworten auf Ihre Fragen. Versuchen Sie ganz unabhängig davon, ob Sie die Dozentin / den Dozenten sympathisch, rhetorisch und

didaktisch geschickt finden, so viel Wissen und Erkenntnis aus der Vorlesung zu ziehen wie möglich! Testen Sie unterschiedliche Formen der Mitschrift in der Vorlesung. Einfach alles mitschreiben bringt nicht sehr viel. Finden Sie ein für Sie funktionierendes System des Mitschreibens in Vorlesungen: z.B. Cornell-Note-Taking-System.

- **Nachbereitung der Vorlesung:** Gehen Sie nach der Vorlesung noch einmal Ihre vorbereitenden Fragen durch und schauen Sie, ob Sie Antworten auf Ihre Fragen gefunden haben. Machen Sie für sich eine kleine Zusammenfassung der wichtigsten Erkenntnisse aus der Vorlesung. Markieren Sie Schlüsselbegriffe, schreiben Sie für Sie spannende Anwendungsbeispiele auf oder machen Sie eine zusammenfassende Mindmap. Wenn noch Fragen offen sind, geht die detektivische Arbeit weiter: Schauen Sie, wie und wo Sie sich die Fragen beantworten können (Lehrbuch, Tutorium, Lerngruppe, etc.). Natürlich sollten Sie Ihre Mitschriften nach einem für Sie funktionierenden System nummerieren, mit Datum versehen und wieder auffindbar abheften.

Aktives Zuhören in der Vorlesung

Das sollten Sie vermeiden	Das sollten Sie tun
Schlechte Zuhörer finden ein Thema von Anfang an trocken und langweilig.	Gute Zuhörer suchen aktiv nach Wissen , das sie ganz persönlich spannend finden. Sie sind Jäger auf der Suche nach Aspekten der Vorlesung, die sie weiterbringen.
Schlechte Zuhörer kritisieren den Redner und achten irgendwann nur noch auf Gestik, Mimik, Aussprache, Kleidung, Dialekt.	Gute Zuhörer entscheiden sich schnell dafür, sich auf den Inhalt der Vorlesung zu konzentrieren . Für gute Zuhörer ist der Inhalt wichtiger als die Verpackung.
Schlechte Zuhörer versuchen alle möglichen Fakten zu sammeln.	Gute Zuhörer versuchen in erster Linie den roten Faden und die Leitgedanken des Vortrags zu erfassen. So können Sie sich letztendlich auch mehr Fakten merken.
Schlechte Zuhörer tun so als ob sie aufmerksam zuhören würden, sind gedanklich aber woanders.	Gute Zuhörer wissen, dass aktives Zuhören harte Arbeit ist und verschwenden keine Energie für kleine Schauspielereien.
Schlechte Zuhörer sind leicht ablenkbar und nehmen jede Gelegenheit zur Ablenkung dankbar an (Gespräch mit Nachbar).	Gute Zuhörer haben ein Ziel, einen Auftrag für die Vorlesung und ignorieren Ablenkungsangebote .
Schlechte Zuhörer hören nur das, was der Redner sagt und lehnen sich entspannt zurück, weil sie ja alles verstanden haben.	Gute Zuhörer sind gedanklich aktiver „bei der Sache“ . Sie versuchen das Gesagte in eine Gesamtstruktur einzuordnen, versuchen dem roten Faden zu folgen, versuchen den nächsten Aspekt des Redners zu erahnen, rekapitulieren bisher Gesagtes, beantworten sich selbst ihre eigenen Fragen, etc.
Schlechte Zuhörer haben für den Vorlesungsbesuch kein für sie bedeutsames Ziel, keinen Auftrag.	Gute Zuhörer schaffen es, auch vermeintlich „langweilige“ Themen mit ihrer ganz persönlichen Bedeutung aufzuladen.
Schlechte Zuhörer haben kein System für sinnvolle Notizen in Vorlesungen.	Gute Zuhörer haben ein für sie funktionierendes System für Mitschriften in Vorlesungen, das aktives Zuhören unterstützt und quasi notwendig macht.